Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich ist und wie man sich fühlt, wenn man sie hat. Viele, die wissen was es ist, glauben es sei nichts dagegen zu machen, als etwa Thee trinken und sich warm halten. — Großer Irrthum! der schon oft den Tod zur Folge gehabt hat, ein Beispiel am Zar, der auch an den Folgen der Influenza, die er im letzten Februar hatte, gestorben ist. — Wer sich abgemattet fühlt, wer sich kaum schleppen mag, dazu Kopfweh, Halsweh und mehr oder weniger Fieber hat, der hat den Anfang der Influenza. Bei Vielen stellen sich aber bald heftige Magen- und Unterleibsschmerzen, sowie Kreuzleiden dazu. Wieder andere erbrechen während mehreren Tagen und haben Abneigung gegen irgend welche Nahrung, — alles Zeichen der ächten Influenza. — Mit der bisherigen Behandlung — d. h. Thee trinken und warm halten, hat man oft sechs bis acht Wochen herum zu schleppen — wenn die Influenza guten Verlauf nimmt, sehr oft artet sie aber in eine andere Krankheit aus, wie Brustleiden oder Unterleibskrankheiten, die dann den Tod als Folge haben. In letzterem Falle denkt man aber nicht, daß die Krankheit, die dem Leben ein Ende machte, nur einer bösartigen Influenza zuzuschreiben sei, und daß man diesem Leiden leicht hätte bei seinem Entstehen ein Ende machen können, wenn man die nöthigen Vorsichtsmaßregeln gebraucht hätte, sobald die ersten Anfälle der Influenza sich zeigten. Die Uebel, die der Kranke vor dem Ausbruch der eigentlichen Krankheit fühlte, schreibt man dann den Vorläufern der fraglichen Krankheit zu, obschon es nur einfach die Influenza war. — Wir halten es für eine Pflicht, den Lesern des „Emmenthaler-Blattes" Mittheilung von einem Mittel zu machen, das sich seit mehreren Jahren als vortrefflich erwiesen hat und einzig in seiner Art besteht. Mit diesem Mittel kann man sich selbst, ohne den Arzt zu rufen, ganz sicherlich innert drei oder vier Tagen von dem stärksten Anfall der Influenza befreien und selbst die Rückfälle verhüten. Es ist dies eine Composition von mehreren Mitteln der Elektro-Homöopathie aus dem Laboratorium von A. Sauter in Genf.

In einem Liter Trinkwasser löst man folgende Kügelchen auf:

5	Kügelchen	Pectoral	Nr. 3
1	„	Angiolique	„ 1
1	„	Febrifuge	„ 2
5	„	Scrofuleux	„ 1

Sobald die Kügelchen aufgelöst sind nimmt man davon alle halbe Stunden einen Eßlöffel voll. Um das Fieber zu legen löst man täglich drei Mal in einem Eßlöffel obiger Mischung 7 Kügelchen F Nr. 1 auf, dazu noch Abends und Morgens einige Kügelchen Nerveux trocken auf die Zunge gegen das Kopfweh. Wer diesen Rath befolgt und diese Mittel gewissenhaft nach Vorschrift nimmt, dem garantieren wir, daß er in drei bis vier Tagen von dem heftigsten Anfall der Influenza kurirt sein wird. Um die Seinigen vor Ansteckung zu bewahren läßt man sie täglich ein Glas voll Wasser, in dem man 1 Kügelchen F 2 aufgelöst hat, trinken. F 2 ist überhaupt ausgezeichnet, um vor jeder ansteckenden Krankheit zu bewahren, da es Eucalyptus enthält. Wir hoffen, mit diesen Zeilen Vielen einen guten, auf Erfahrung ruhenden Rath ertheilt zu haben und wer weiß — vielleicht Vielen damit das Leben verlängert. Wenn dem so ist, so haben wir unsern Zweck erreicht. A. B.

Korrespondenzen.

Die Namen der Geheilten werden nur mit deren Erlaubniß veröffentlicht.

Bern, 14, Brunngasse, 25. Dezember 1891.

Hochgeehrter Herr Sauter!

Ich kann unmöglich das Neujahr vorübergehen lassen, ohne Ihnen meine herzlichsten

Glücks- und Segenswünsche ehrerbietigst zuzusenden. Ich und meine ganze Familie sind Ihnen so sehr verpflichtet, daß Sie diese wirklich wunderbare Heilmethode der Menschheit bekannt gemacht haben und damit so viele unsägliche Leiden geheilt und so manchen sogenannten Unheilbaren dem Tod entrissen und den Seinigen in guter Gesundheit wieder zurückgegeben haben. Wir sind Ihnen ganz besonders dankbar für die Genesung meines lieben Schwiegersohnes A. Bourcier, eine Genesung, die eine wirkliche Wieder-Auferstehung ist. Vor vier Jahren brauchte es zwei Männer, jedes Mal wenn wir sein Bett machen wollten, um ihn von der Stelle zu bewegen, so sehr war er, vom Schlage getroffen, an der ganzen linken Seite gelähmt. Und jetzt geht er schon seit einem Jahr täglich 1/2 Stund weit in die Stadt zu Fuß, um seine Zeitungen zu holen. Vor vier Jahren war er, von einer **hitzigen Gehirnentzündung** her ganz **geistesgestört** und jetzt hat er schon seit zwei Jahren seine volle Geistesgegenwart und seine volle Intelligenz wieder. Vor vier Jahren litt er an steten **Verdauungsbeschwerden, Verstopfung** und **Schlaflosigkeit.** Jetzt verdaut er Kieselsteine, geht regelmäßig auf den Stuhl und schläft ununterbrochen acht bis zehn Stunden lang. Kurz und gut, er ist so gesund wie noch nie, nur den linken Arm kann er noch nicht gebrauchen wie vorher. Wer den armen Mann vor vier Jahren gesehen hat und ihn jetzt sieht, erkennt ihn gar nicht mehr und das alles haben wir, nächst Gott, Ihrer Intelligenz zu verdanken. Meine Tochter haben Sie auch in sehr kurzer Zeit von einer **kranken Brust** geheilt, die ihr oft wahnsinnige Schmerzen verursachte. Ihre rothe Salbe stillte die Schmerzen in Zeit von 12 Stunden, und vierzehn Tage nachher war die Brust, die man operiren wollte, vollständig geheilt. Noch einmal, hochgeehrter Herr Sauter, empfangen Sie, im Namen meiner ganzen Familie, meinen tiefgefühltesten Dank und meine größte Hochachtung für Ihre Wissenschaft.

Frau Bieri-Keller, Sekundar-Lehrer's Wittwe.

Marienfee (Ostpreußen), 3. November 1894.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Bei dem Mädchen das an **Knochenfraß** erkrankt war, ist eine wunderbare Besserung eingetreten. Ehe sie mit den Sternmitteln einen Versuch machte, hat sie fortwährend fingergroße Splitter unter furchtbaren Schmerzen verloren mit nur kurzen Zwischenräumen; welches Uebel nach Anwendung der Elektro-Homöopathie gewichen ist.

6 Jahre hatte die Kranke bereits zu Bette gelegen, als ich diese Kur mit ihr anfing; die Schwäche war sehr groß und jede Hoffnung aufgegeben — jetzt nach 6monatlicher Behandlung, ist sie fast vollständig wieder hergestellt, kann sogar Arbeiten übernehmen, freilich vorerst nur leichtere, da die Beine noch etwas schwach sind. Früher waren viele Löcher vorhanden, aus denen fortwährend stark Eiter floß, jetzt ist nur noch ein erbsengroßes Loch offen, aus dem ab und zu etwas dünne Flüssigkeit kommt. Auch ihr Aussehen ist jetzt gut, ihre Wangen haben sich sogar schon wieder geröthet

Meine Verordnungen waren: Viel grüne Salbe, ferner C 4, L 1, S 1 und Sy; die Behandlung mit grüner Salbe konnte ich vorläufig einstellen, dagegen setze ich die Kur mit den andern Mitteln fort; bitte mich Ihre Meinung wissen zu lassen, ob ich so weiter machen soll.

Das Mädchen heißt Drores, ist von Kleinsee, einem Nachbarort, und jetzt 16 Jahre alt.

Die Familie ist sehr glücklich und nicht wenig erstaunt über diese wunderbare Heilung.

Mit bestem Gruß, hochachtungsvoll

Frau Consul **Clara A. Zeden.**

Bremen, den 15. November 1894.

Herrn A. Sauter, Genf.

Ich erlaube mir, Ihnen folgende Kuren mitzutheilen, so weit sich dieselben für die Annalen eignen:

Fräulein M. hier litt an einer **Herzerkrankung** (Wahrscheinlichkeitsdiagnostik, Myocarditis). Es stellte sich Blutstauung ein, verbunden mit heftigen Schmerzen, namentlich im rechten Bein. Ihr behandelnder Arzt hatte gemeint, die Krankheit sei nicht zu kuriren. Ich gab ihr A 1 + S 1 + C 5 und 5 Tropfen Weißes Fluid in den Liter. Rothes Fluid auf die schmerzhaften Stellen, und A 2 + C 5 + S 1, je 30 Körner und 1 Theelöffel Rothes Fluid in 50 gr. Wasser, davon 1 Theelöffel auf ½ Liter Wasser zu Umschlägen. Purg. nach Bedarf. Nach 4 Wochen erklärte mir Frl. M. sie fühle sich wieder ganz gesund.

Dem Herrn B., welcher schon über 3 Jahre an **Tripper** behandelt war, und nicht geheilt werden konnte, gab ich Sy 1 + Sy 2 + S 1 + C 5 + A 1 im Liter, morgens rothe Tabletten zum Einspritzen, abends grüne Bougis. Der Herr wunderte sich nach 3 Wochen, daß er nichts mehr spüre, und hat die Kur nur aus Vorsicht noch eine Zeit fortgesetzt.

Herr K. hier litt seit Monaten an **Bindehautkatarrh** der Augen. Schon längere Zeit vom Kassenarzt ohne Erfolg behandelt, ging derselbe ins Krankenhaus, wo er nach 3 Wochen ungeheilt entlassen wurde, dann kam derselbe zu mir. Ich gab ihm O + S 1 + A 1 im Liter. Zu Kompressen und Waschungen O + A 2 + blaues Fluid, später noch weiße Salbe. Der Mann, welcher nicht einmal Geld zählen konnte, hat nach drei Tagen schon Dienst gethan, und da er die Behandlung beim Dienst fortsetzen konnte, ist die Krankheit allmählig verschwunden.

Fräulein P. hier hatte seit mehreren Monaten **Flechtenausschlag** (Psoriasis). Ich gab ihr L, täglich 2 mal 2 Körner trocken, S 1, morgens und abends 5 Körner trocken, dazu rothe Salbe und rothe Sternseife. Nach 3 Wochen war die Flechte spurlos verschwunden.

Ein Kind L. mit **Hautausschlag** unter dem Namen Lichen rub. plan., welches schon einige Jahre mit Kleienbädern, Arsen und sonstigen Sachen behandelt war, ohne Heilung zu erzielen. Ich ließ dem Kinde folgendes geben, A 1 + S 3 + S 5, in der 2. Verdünnung. Zu Ganzwaschungen A 2 + S 1 + rothes Fluid, nach einigen Wochen war das Kind vollständig geheilt.

Frau F. hier bekam **Influenza**, begleitet mit starker **Athemnoth, Brustschmerzen, Fieber** ꝛc., ich gab ihr P 3, 5 Körner, F 2 + A 1 + As, je ein Korn im Liter. F 1 trocken, rothes Fluid auf Magen, Herzgegend und sympathischen Nerv. Nach 8 Tagen war die Frau gesund.

Herr B. litt seit Monaten an **chronischem Schnupfen.** Ich gab S 1 + A 1 + C 1, erste Verdünnung. C 5 + S 5 + rothes Fluid zum Gurgeln und Ausspritzen der Nase. Rothes Fluid zum Einreiben der Nasenwurzel. Derselbe ist von seinem Schnupfen in kurzer Zeit befreit worden.

Ein Mädchen von 4 Jahren bekam **Keuchhusten.** Ich gab dem Kinde P 3, A 1, S 5, abwechselnd 3 Körner. Alle 2 Stunden 2 Tropfen blaues Fluid in einen Eßlöffel voll Wasser, welches in Verlauf von 8 Tagen die Gefahr beseitigte, so daß nur noch kurze Zeit ein leichter Husten nachblieb.

Frau B., 42 Jahre alt, litt an **Magenkrebs** (Cardialkrebs), so daß nur noch flüssige Speisen in den Magen gelangen konnten. Die Frau, welche mehrere Stunden von hier wohnte, war zur Behandlung in einer hiesigen Privat-Klinik. Ihr Bruder, welcher zu mir kam, um zu hören ob seiner Schwester noch zu helfen sei, und mir über ihr Befinden und die Aussagen des Arztes Aufklärung gab, bat mich ihr etwas zu geben, welches sie heimlich nehmen könnte, da sie noch in der Klinik zu bleiben gedachte. Um es ihr möglichst leicht zu machen, verschrieb ich ihr A 1 + S 1, 3 Mal 2 Körner, C 1, 3 Mal 3 Körner, abwechselnd trocken. Grünes Fluid, zweistündlich 3 Tropfen in einem Eßlöffel Wasser zu nehmen, außerdem Einreiben mit grünen Fluid auf die kranke Stelle. Nach 8 Tagen kommt der Bruder wieder zu mir und sagt, seine Schwester hätte sich auffallend gebessert, und solle morgen aus der Klinik entlassen worden. Tags darauf kam sie bei mir vorbei, ich glaube die Frau wieder herstellen zu können.

Herr P. hatte einen **Bandwurm.** Ich verschrieb ihm Kousso-Kamala, 24 Tabletten, wovon 12 abends und 12 morgens genommen werden sollten. Den Tag hatte Herr P. wenig zu sich genommen, abends einen Salzhäring gegessen, eine Stunde darauf 12 Tabletten, innerhalb einer Stunde genommen. Der Bandwurm ist schon in der Nacht abgegangen ohne Ricinusöl. Leider habe ich nicht konstatiren können ob der Kopf dabei war, da der Abgang schon fortgethan war.

Solche und gleiche Fälle könnte ich noch mehrere anführen, doch genug für dieses Mal.

H. Almstedt, Elektro-Homöopath.

Brockersdorf bei Bärn in Mähren, den 6. Nov. 1894.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Fühle mich verpflichtet, ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Litt schon seit 11 Jahren an einem **trockenen Husten,** der zu Ende März laufenden Jahres sich bis zur Unerträglichkeit steigerte, da derselbe mir die Nachtruhe raubte und oft nur wenige Stunden mich schlafen ließ.

Nun gebrauchte ich auf Anrathen Ihre vorzüglichen Sternmittel S 1 + F 1 + P 3 im Wechsel mit C 10 + S 1 + P 1 von jedem 1 Korn drei Mal täglich, trocken, da mein Beruf es in Verdünnung nicht erlaubte, worauf der Husten immer mehr verschwand und ich bis heute denselben nicht mehr verspüre. Sage nochmals meinen besten Dank.

Ich bitte diese Zeilen in ihren Annalen aufzunehmen, damit auch ähnlich Leidende Hülfe finden.

Mit vollster Hochachtung

Marie Seidenberger.

Charkoff, den 5. Dezember 1894.

Werther Herr Sauter!

Nachfolgend sende ich Ihnen noch Bericht über einige mit Ihren vortrefflichen Mitteln erzielten Heilungen:

1. **Trachoma.** Ignaz Krochine, Tagelöhner, 36 Jahre alt, wohnhaft in Charkoff an der Holodnaia Gora, kam am 15. Juni 1893 zu mir. Er hatte **Trachom auf beiden Augen** mit folgenden Symptomen: **Schmerzen im Kopf und besonders in den Schläfen und der Stirn,** infolge davon **Schlaflosigkeit,** sehr **heftige Entzündung der Bindehaut,** unerträgliche **Schmerzen** bald im einen, bald im andern **Auge,** vor den Augen war es ihm **wie ein dichter Schleier,** auf der Straße mußte er sich führen lassen. Seit vier Jahren wird er von den berühm-

testen Augenärzten behandelt, ohne daß je ein Erfolg zu bemerken gewesen wäre.

Ich verordnete ihm O im ersten Glas, stündlich einen Dessertlöffel voll zu nehmen, daneben äußerlich Bäder und Kompressen mit A + S, je 10 gr., mit 1 Löffel rothem Fluid auf ein Glas, dasselbe in Augenbädern morgens und abends über und unter den Augen und auf dem Hinterkopf. Nach einmonatlicher Behandlung kann der Kranke lesen und seine Arbeit wieder aufnehmen. Im August untersteht er sich, ohne mein Wissen, ein Flußbad zu nehmen und nachts unter einem Schuppen zu schlafen, eine Unvorsichtigkeit, die ihm einen Rückfall zuzieht, welcher erst im Januar 1894 sich bessert. Seitdem arbeitet er, doch muß er dieselbe Behandlung fortsetzen. Selten habe ich eine so beständige Wirksamkeit der Sternmittel gesehen wie beim Trachom. Unter einer Menge von Fällen kenne ich nicht einen einzigen, dessen Behandlung nicht eine sichere nnd schätzbare Besserung zur Folge gehabt hätte.

Dasselbe ließe sich mit gutem Gewissen von Lungenkatarrh, Lungenentzündung, Luftröhrenentzündung und selbst der schrecklichen Diphtherie sagen, die nun nicht mehr so schrecklich ist und niemals eitrig oder bräuneartig wird, wenn man sie zeitig erkennt und mit Dipht. innerlich und äußerlich behandelt.

2. Fistel. Simion Iwanowitsch Tzwetkoff, 18 Jahre alt, Angestellter des Handelshauses Kartalow in Bachmonth (Guv. Ekaterinoslaw), hat seit 4 Jahren eine Fistel unter dem rechten Knie. Bevor er zu mir kam, war er dreimal vom ersten Chirurgen des Landes operirt, das letzte Mal hatte man mehrere Knochenstücke entfernt. Er kann fast nicht gehen und die Schmerzen lassen nur nach, wenn er sich vollkommen in Ruhe befindet. Der junge Mann kam am 30. August 1893 zu mir. Ich verschrieb ihm S im 1. Glase in kleinen Schlücken stündlich zu nehmen, äußerlich rote Salbe. Vierzehn Tage nachher kamen zwei Knochensplitter von der Dicke eines kleinen Kinderfingers und Zolllänge heraus, drei Tage später schloß sich die Wunde, die Schmerzen verschwanden und es erfolgte vollkommene Heilung. Ich ließ ihn noch sechs Wochen S in zweiter Verdünnung weiternehmen, da das erste Glas ihn zu schläfrig machte. Vor drei Monaten etwa habe ich Nachricht von T. erhalten, er befindet sich fortwährend wohl.

3. **Chronischer Magenkatarrh.** Frau Oberst Podtiaguine hat seit einiger Zeit Schmerzen im ganzen Unterleib, die Verdauung ist unregelmäßig, Diarrhöe wechselt mit Verstopfung, der Schlaf ist unruhig, häufig Herzklopfen.

Am 26. August 1893 verordnete ich Frau P. S im 2. Glase, 5—10 Schluck täglich, bei Diarrhöe gleichzeitig S, 10 Körner trocken. Gegen die Schmerzen P, 5 Körner trocken, abwechselnd mit S, 15—20 Körner täglich. Bei Verstopfung Purg., 3—5 Körner morgens nüchtern und abends. Nach einigen Tagen milderten sich die obenerwähnten Erscheinungen um nicht wieder zu kommen.

4. **Chronische Gonorrhöe.** Johannes Basil Korotkoff, Barbiergehülfe bei Herrn Staurow, Nikolasplatz in Charkoff, 23 Jahre alt, leidet seit einem Jahr an einer Gonorrhöe, die durch ihre Hartnäckigkeit die Allopathen entmuthigt. Der junge Mann kam am 19. Juli verflossenen Jahres zu mir. Ich verschrieb ihm S, zweites Glas, stündlich einen Kaffeelöffel voll, diese Verdünnung führte sofort eine Besserung herbei, vier Wochen später ging ich zur dritten Verdünnung über, mit welcher die Behandlung abschloß (6 Wochen im Ganzen).

5. **Linksseitige Lähmung.** Herr Georg Gnatensky, 19 Jahre alt, Angestellter bei Herrn Prosper, Geschäftsmann hierselbst, zog sich vor 4 Monaten infolge einer Erkältung

eine linksseitige Lähmung zu, welche die Bewegungen der Zunge, des Armes und Fußes hinderte. Patient ist zarten Körperbaues, blutarm und skrofulös. Die Mandeln sind verhärtet. Er ist sehr zu Hals- und Mandelentzündungen geneigt, die schon mehrmals operirt wurden.

Ich begann die Behandlung des Herrn G. am 14. September 1893 und gab ihm S im ersten Glas, kaffeelöffelweise halbstündlich, mit F trocken, 3 Mal täglich 2 Körner. Aeußerlich A 3 + S 5 + P 3, je 10 Körner in 200 Gramm Wasser mit 100 Gramm Alkohol und einem Löffel rothem Fluid. Jeden Morgen waren die Finger in einer Lösung aus S 5, 10 Körner in 1 Kaffeelöffel weißes Fluid und 1 Kaffeelöffel Alkohol zu befeuchten und damit längs der Wirbelsäule zu streichen. Eine zweimonatliche Behandlung führte Heilung herbei.

6. **Gliederrheumatismus.** Andreas Lerntowitsch Albert, 49 Jahre alt, Maschinist der Eisenbahn Kursk-Charkoff-Nikolajew, leidet seit einem Vierteljahr an einem Gliederrheumatismus, dessen Hauptsitz im linken Handgelenk und den Fingern der rechten Hand ist, er ist ängstlich und überreizt — wahrscheinlich die Folge seiner gezwungenen Unthätigkeit.

Ich begann am 23. November 1893 folgende Behandlung:

Im ersten Glas, dessertlöffelweise alle Stunden mit L, 5 Körner trocken zur Hauptmahlzeit und zwei Körner G morgens. Aeußerlich Einreibungen morgens über den ganzen Körper, der kranken Glieder 2—3 Mal täglich mit A 2 + P 3 + S 5 + C 5 + F 2 + L, je 5 Körner in ¾ Glas Wasser mit ¼ Glas Alkohol und 1 Kaffeelöffel B. Fl. Um die Nerven zu beruhigen und den fieberhaften Zustand zu bekämpfen F, 3. Glas, einige Löffel täglich mit N und F, zwei Körner von jedem trocken, dreimal täglich. Dank dieser Behandlung konnte Herr A. seinen Dienst 4 Wochen später wieder aufnehmen und versieht ihn noch heute. Zu bemerken ist, daß die Aengstlichkeit zuerst und nach sehr wenigen Tagen nachließ.

7. **Chronischer Kehlkopfkatarrh.** Wassil Iwanowitsch Tretiakoff, 25 Jahre alt, Artillerielieutnant (Guv. Poltawa), hat seit 7 oder 8 Jahren einen chronischen Kehlkopfkatarrh mit Heiserkeit, die oft in Stimmlosigkeit ausartet. Die Schleimhäute des Kehlkopfes sind sehr angegriffen und wie runzelig. Lieutenant T. hatte eine sehr schöne Stimme, er ist großer Musikliebhaber und war untröstlich, daß er nicht mehr singen konnte. Am 18. April 1894 fragte er mich um Rath. Ich verschrieb ihm P. 2 Körner trocken 3 Mal täglich und S im 1. Glase in kleinen Schlücken halbstündlich, zugleich 2—3 Tropfen gelbes Fluid morgens nüchtern und abends in 1 Kaffeelöffel Wasser. Dabei äußerlich als Gurgelwasser 3—5 Mal täglich Dipht., 20 Körner im Glas Wasser mit 1 Kaffeelöffel rothem Fluid, abwechselnd mit einem Gurgelwasser aus C 5, 20 Körner wie vorher mit 1 Kaffeelöffel rothem und weißem Fluid in Einreibungen an den Seiten des Halses und am großen und kleinen Zungennerv. Vierzehn Tage später sandte mir Lieutenant T. ein Dankschreiben dafür, daß ich ihm die Möglichkeit wiedergeschenkt hatte, sich seinem liebsten Zeitvertreib, dem Gesang, zu widmen.

8. **Linksseitige Lähmung.** Frau Marie Ivanowna Tschounichina, 48 Jahre alt, Gemahlin eines Grundbesitzers im Guv. Charkoff, bekam infolge von Kongestionen nach dem Kopf im August 1893 eine linksseitige Lähmung. Als man mich am 23. August zu ihr rief, hatte die offizielle Kunst schon vergebens alle ihre Kräfte erschöpft und Frau T. verrieth durch kein Zeichen oder Bewegung die

Rückkehr des Bewußtseins. Sie schien mir gemischten Temperamentes zu sein, hat Embonpoint und dunklen Teint. Die ganze linke Seite ist empfindungslos, bisweilen stößt sie einige unartikulirte Laute aus, die niemand verstehen kann. Die physiologischen Funktionen gehen automatisch vor sich. — Außerdem hat die Kranke einen Leistenbruch. Ich lasse sie innerlich A 2 im Liter anwenden, abwechselnd mit C, 2 Glas, von jedem drei Kaffeelöffel täglich, gleichzeitig S, 5 Körner trocken, dreimal täglich. Aeußerlich: Näpfchen mit rothem Fluid in Glas mit weiter Oeffnung auf alle betheiligten Stellen und auf die drei Punkte am Arm und Bein. Weißes Fluid in Kompressen, Näpfchen und Einreibungen auf dem ganzen Kopf. Morgens Einreibungen des ganzen Körpers mit A 2 + C 5 + S 5, je 10 Körner auf 3/4 Glas Wasser mit 1/2 Glas Alkohol und 1 Kaffeelöffel rothem Fluid. Gegen den Bruch Näpfchen mit rothem Fluid, und Massage mit grüner Salbe. Folgenden Tags war die Freude groß! Das Bewußtsein schien wiederzukehren! Nach drei Tagen verstärkten sich die verordneten Bewegungen des rechten Armes und das Erkennungsvermögen dessen, was um sie war — das Denkvermögen kehrte sichtlich zurück. Nach acht Tagen blieb das Bewußtsein beständig. Ende Oktober konnte die Kranke schon gehen mit Unterstützung ihres Gemahls, ein halbes Jahr später ganz allein und ohne Stock. — Der Bruch ist jetzt viel besser.

B. Lefèvre, Professor.

Santiago (Chile), 19. November 1894.

Herrn Sauter, Genf.

Im Verlaufe eines Jahres habe ich über 3600 Kranke berathen, von denen die Meisten schon unter allopathischer Behandlung gestanden hatten, bevor sie mich konsultirten, ohne daß sie Abhülfe für ihre Leiden hätten finden können. Mit Hülfe der Elektro-Homöopathie habe ich wahre Wunder gewirkt.

Sahra Herrera ist eine junge Dame von 18 Jahren, lymphatischer Konstitution, mit entwickeltem Muskelsystem bei Anlage zu Fettleibigkeit; sie litt von jeher an **Drüsengeschwulsten.** Wohnhaft ist sie hierselbst in Santiago, Avenue Portales 295. Eisenmittel, Phosphate, Leberthran hat sie ohne jeden Erfolg genommen. Letzthin bekam sie eine enorme **Geschwulst;** das Uebel schwand sofort vollständig durch Behandlung mit grüner Salbe, mit C. Auch die anderen Geschwulste und Eiterungen hat dies Mittel in wunderbarer Weise geheilt.

Ein Diener des H. A. Carvajal, Eigenthümer eines Luxusgeschäftes in Portol, Fernando Conclio, litt an **Fußgeschwüren** und **übelriechendem Schweiß.** Genannter hatte vielerlei Mittel aus den Apotheken gebraucht, doch ohne Erfolg. Ich gab ihm gelbes Fluid S 1, C 1 und ließ ihn gleichzeitig rothe Salbe anwenden. Jetzt ist er vollständig wieder hergestellt.

Das Klima Chiles bringt fortwährend **Lungen- und Luftröhrenentzündungen** mit sich. Bei Fieber heile ich diese Krankheiten mit F 1 und weiterhin mit P. Bei kräftigen und starken Personen lasse ich die vierte Verdünnung im Liter nehmen, bei alten Leuten und Kindern beiderlei Geschlechtes, sowie Lymphatischen, gebrauche ich N.

Wunder habe ich gewirkt mit der rothen Einspritzung bei **akutem und unechtem Tripper.**

Bei **weißem Fluß** und den Krankheiten der Scheide haben die gelben Einspritzungen hervorragenden Erfolg. Eine Flasche dieser Einspritzung reichte hin, diese Krankheiten zu heilen.

Das « Purgatif végétal » hat bei **Ver-**

stopfung ausgezeichneten Erfolg: Kindern von ein bis fünf Jahren gebe ich gewöhnlich drei Körner im Wasser während der Nacht, kräftigen Erwachsenen meist 15, und 8 oder 10 Körner schwächlichen oder nervösen Personen.

Einem kleinen Kinde, das seit einem Monat am Gehör bei **starker Eiterung** schrecklich litt, verschaffte ich bedeutende Erleichterung durch die Ohrzäpfchen.

Die Suppositorien mit A haben glänzenden Erfolg bei **Hämorrhoiden;** ich habe mehrere chronische Fälle damit geheilt.

Ein Kind aus dem niederen Volke litt seit 5 Jahren an **Gesichtsausschlag.** Dank der rothen Salbe mit S hat es seine Gesundheit vollständig wieder erhalten.

Das weiße Fluid ist ein kräftiges Mittel gegen **Zahnschmerzen,** sowie überhaupt **Nervenschmerzen. Chronischen Rheumatismus** bekämpfe ich mit F 2, A 2, L in der fünften Verdünnung und mit rother Salbe. Ist derselbe syphilitischer Natur, so gebrauche ich daneben Sy.

Leberkrankheiten weichen bei Behandlung mit F 1 und gelber Salbe.

In meinem nächsten Briefe werde ich Ihnen weitere Einzelheiten über einige wunderbare Heilungen alter eingewurzelter Leiden mittheilen. Die Elektro-Homöopathie ist eine Wissenschaft, die der Menschheit unschätzbare Dienste leistet.

Genehmigen Sie den Ausdruck der vollkommensten Hochachtung

Ihrem ganz ergebenen

Dr. **Henri Allende Rios.**

Urteile über die Theetabletten.

Tübingen, den 7. Nov. 1894.

Im Besitze Ihrer Probesendung Universalthee, den ich sehr angenehm aromatisch finde, ersuche ich hiemit um baldige gefällige Zusendung von 4 Pfundpaketen.

Hochachtend

Eugen Wenz, Kfm., Kirchstr. 3.

Zürich, den 12. Nov. 1894.

Ihren Thee finde ich sehr vorzüglich, er ist und wird mir sein: ein werthvolles Hausgetränke, und es scheint mir, derselbe ist für Kinder stark genug, wenn nur 2 Tabletten auf 3 Tassen genommen werden. Auch mit dem Kaffee ist meine l. Frau sehr wohl zufrieden, so daß wir recht gerne diese beiden Produkte bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll und ergeben begrüße ich Sie, Ihr **Fr. Spengler,** L.-Arzt.

Bonstetten (Kt. Zürich), den 29. Nov. 1894.

Ich ersuche weiter um Zusendung eines Pfundes von dem Thee in Tabletten, wie Sie uns welchen zur Probe sandten. Wir fanden ihn gut.

Dr. **Egli.**

Ferney (Frankreich), 15. Nov. 1894.

Hochgeehrter Herr Sauter!

Ich habe den Thee, den Sie mir als Muster zugesandt haben, probiert und finde ihn gegen mein Erwarten ausgezeichnet. Alle Alpenkräuter-Thee, die ich bisher getrunken, haben keine Aehnlichkeit mit dem Ihrigen. Die andern Alpenkräuter-Thee hatten alle einen bittern, starkriechenden widerlichen Geschmack. Der Ihrige hat ein feines, herrlich schmeckendes Aroma, wärmt den Magen, befördert die Verdauung und macht das Kopfweh verschwinden. Zudem ist er sehr billig — 200 Tassen für Fr. 2. 50. Er ist dem chinesischen Thee in allen Beziehungen vorzuziehen und sollte gewiß in keiner Haushaltung fehlen. Meinen Kindern, wenn sie mit nassen Füßen von der Schule heimkommen, thut nichts so wohl wie eine Tasse

Sauter-Thee, wie sie ihn nennen. Der ist vortheilhafter als der schwarze Thee und der Kaffe. Senden Sie mir gefälligst 1 Pfund gegen Nachnahme.

Achtungsvollst **A. Bourcier.**

Verschiedenes.

Thee und Kaffee. Wird der Thee im Uebermaaß getrunken, so stellt sich eine erhöhte Reizung der Nerven ein, die sich durch Schlaflosigkeit, ein allgemeines Gefühl der Unruhe und Zittern der Glieder auszeichnet. Es können selbst krampfhafte Zufälle, erschwertes Atmen, ein Gefühl von Angst in der Herzgegend entstehen.

Das flüchtige Oel des Thees erzeugt Eingenommenheit des Kopfes, die sich im Theerausch anfangs als Schwindel, sodann als Betäubung zu erkennen giebt.

Diese nachtheiligen Wirkungen hat der grüne Thee, der viel mehr flüchtiges Oel enthält als der schwarze, in weit höherem Grade als dieser.

Der übermäßige Genuß des Kaffees hat Schlaflosigkeit und einen rauschartigen Zustand von Aufregung zur Folge, in welchem Bilder, Gedanken und Wünsche heftig durcheinander jagen.

Es entsteht ein Gefühl von Unruhe und Hitze, Angst und Schwindel, Zittern der Glieder, ein Drang, ins Freie zu kommen, und die frische Luft ist gewöhnlich das beste Mittel zur Aufhebung eines Zustandes, dessen Fortdauer eine wahrhaft aufreibende Gewalt über den Menschen ausübt.

(„Lehre der Nahrungmittel für das Volk, von Jac. Moleschott, 3. Aufl. Verl. v. Ferd. Enke.)

Sauter's Asthma-Kerzen zu Räucherungen sind ein neu erfundenes Heilmittel; sie sind zusammengesetzt aus spezifisch wirkenden kom-

primirten Kräutern. Man zündet sie an der Spitze an und atmet den Rauch auf geringe Entfernung ein.

In leichteren Fällen genügt es, ein Kerzchen im Zimmer des Kranken verglimmen zu lassen, bei schweren und häufigen Anfällen kann man täglich 3—4 Kerzchen verbrauchen.

Auch bei Keuchhusten, nervösem Husten und Bronchialkatarrh ꝛc. sehr zu empfehlen.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen 1894.

Ueber Brod und Brodbacken. — Aufruf. — Klinische Mittheilungen und Korrespondenzen: Regelmangel; Schmerzhaftigkeit der Geschlechtstheile, Rückenschmerzen; Schwerhörigkeit; Ergrauen des Haares; Hängebauch; verhärtete Brüste; Gelbsucht; Leistenbruch; Verknöcherte Gelenke; Krebsartiges Geschwür; Nekrose des Kiefers; Idiotisches, epileptisches Kind; Leistenbruch; Husten; Schlaflosigkeit; Menorrhagie; Schwangere; Diarrhöe; Fettsucht; Brandwunde; Geburt; Ohrenfluß; Hochgradige Verstopfung; Nervosität; Magenbeschwerden. — Nekrolog Dr. Fepson. — Verschiedenes.

Nachahmungen.

Es kommen wiederum Nachahmungen unserer Präparate in den Handel, die oft in plumper Weise sich unserer Theorien und unserer Benennungen mit unwesentlichen Abänderungen bemächtigen. Die Imitation ist so auffällig, daß es kaum nöthig scheint davor zu warnen.

Immerhin möchten wir erwähnen, daß ein neuer „Entdecker", A. Clerc, der früher als Schreiber auf unserm Bureau bethätigt war, aber keine Einsicht in die Fabrikation hatte, unsern Depositären und Kunden seine Produkte als bessere anpreist!

(Man vergleiche „Enthüllungen" über Mattei, Seite 15.)

Jul. Knuow, Elektro-Homöopath. Naturheilpr. **Berlin** N., Schwedterstr. 250.

Heinr. Almstedt, Elektro-Homöopath, **Bremen,** Osterthorsteinweg 22 I.

Dr. med. Bauer, **Berlin** W., Tauenzienstraße 18, I, behandelt mit Elektro-Homöopathie.

Dr. Josef Kellner, **Wien** IV, Mariahilferstraße 107, 1. Stiege, 3. Stock, Th. 17., behandelt mit Elektro-Homöopathie.

Dr. G. Gruber, **Genf,** Chantepoulet, 5.

O. H. Oltmanns, Elektro-Homöopath, **Neumünster** (Holstein), Fürsthof 3, I.